

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Einsendungen darauf werden in der Expedition, sowie bei einem jeden Postamt
und unter dem Posten von 1 25 Mk. pro Vierteljahr entgegengenommen.

und Umgegend.

Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingelegt werden.
Der Preis für die häufigste Zeitung beträgt 10 Mk. Für Annahme von
Offizen werden 25 Mk. berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: G. Neumann, Gommern. Druck u. Verlag von F. H. Neumann, Gommern.

Geschäftsstunden: Vorm. 7—12, Nachm. 2—7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortlichkeit.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat

und den Königlich Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

Zerschow 1 und die benachbarten Kreise.

Gratis-Beilagen: Deutsches Familienblatt, All Deutschland, Deutsche Mode, Feld und Garten, Spiel und Sport, Handel und Wandel.

Nr. 42.

Donnerstag, den 16. März 1899.

XX. Jahrgang

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

— Konflikt oder nicht? Der Reichstag hat gestern nach fünfjährigen Debatten den § 2 des Artikels 1 der Militärvorlage, welcher die Friedenspräsenzstärke festsetzt, abgelehnt, einem anderen Theil der Vorlage aber die Zustimmung erteilt, so daß eine dritte Lesung der Vorlage vorgenommen werden kann. Derselbe findet bereits am Donnerstag statt, und dann werden die Wästel fallen. (§ 2 betrifft die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke, die nach dem Vorschlag der Kommission im Laufe des Jahres 1903 die Zahl von 495,500 Gemeinen, Gefreiten und Obergeleiteten erreichen und in dieser Höhe bis zum 31. März 1904 bestehen soll. Die Regierungsvorlage verlangte 502,506 Gemeine u.) — Was nun werden wird, weiß zur Stunde kein Mensch. Es giebt sehr ernste Politiker, welche glauben, daß wir kurz vor einer Auflösung des Reichstages stehen, andere nicht minder unheilvolle Leute glauben, daß sich noch ein Ausweg aus der Sachlage finden wird, in die man mit der Militärvorlage getreten ist.

— Es verlautet, die hiesige Polizei beabsichtige, Sonnabend, den 18. März, die Gräber der Märzgefallenen in im Friedhofshain abzubauen und fernerelei Bewehrung an zuspähen zu lassen. Diese Maßnahme soll mit der Rückführung der öffentlichen Ordnung motiviert werden.

— Der frühere bekannte hiesige Abgeordnete Ludwig Bamberger ist gestorben.

— Die Beilegung des Fürsten Bismarck wird im engsten Kreise stattfinden. Wie verlautet, wird der Kaiser daran teilnehmen.

— Herr Cecil Rhodes scheint mit dem Erfolg seiner hiesigen Unterhandlungen zufrieden zu sein. Wenigstens hat der Berliner Berichterstatter des „Standard“, wie die „Post, Zig.“ erzählt, seinem Blatte gemeldet, daß Cecil Rhodes den Zweck, der ihm nach Berlin geführt hat, im großen und ganzen erreicht habe, und daß nur noch Einzelheiten wie die amtlichen Formen des Abkommens zu regeln seien. Die „Berl. Nachr.“ haben sich ebenfalls, diese Abmachungen betreffen lediglich das deutsch-südafrikanische Gebiet; Deutsch-Südafrika werde von den bestehenden Unterhandlungen nicht berührt. Die Frage der Lösung einer Telegraphenleitung durch Deutsch-Südafrika ist in positivem Sinne erledigt. In Bezug auf den Eisenbahnen seien, so wird noch berichtet, seine Forderungen bewilligt worden.

Blaustrümpfe.

Samorelle von Gustav von Hartenfels.

(Nachdruck verboten.)

Wenn nur erst die künne Argeleghheit mit dem Reklamen geordnet wäre. Ja habe nicht, obduen geinot droff in a nemem Briefe gegen ihn ausgesprochen, aber nicht den die Ausdrücke so beleidigend, daß er mich doreuf vorlegen konn? Ja, habe eine solche Wohlthat nicht im Geringsten geacht, und da sereit er mir die Ueberlieferung des Honorars diesen in partemem Brief, mit dem Bemerkel, er werde ungetrad einen Nachseerhalt damit beversagen, mich mit Anteil zu urd lo des Streigegehrtes bekant zu machern.

Ja, habe gestern und vorgestern in samereuder Angst geschrien, es könne so ein Herr des Geistes plötzlich in unseier stielichen Abrechnung aufhauen; was würde die Mutter sich Augen genacht haben, zu wels unangenehmem Ererierungen hätte las gerührt — und der arme Dofel, den ich als Widwid arklärer gebildet habe, welder Blut von Romwisten wäre derlike voregehigt gewosen!

Es ist nur ein Glück, daß sein augenblickliches Unwohlsein mit einem Kommodat gab, zu ihm zu reifen, und damit die Gelertheit, Ä zu bekruchen und die Sache mit dem Redakteur zu erörtern, nebei mir mein liebenswürdigster Anwalt mer lesentlich uneglich zur Seite stehen wuß.

Nach diesem Selbstgespräch nahm Hermine ein zierliches Erbilian, schmeiß ihre Adresse darauf, coverteure und gab das Kärtel dem herberlichen den Kellner zur sofortigen Belorgung in das Hotel zum Kronprinzen.

Der folger de Morgen brachte hellochenden Sonnenlicht ein der ten Edele in den Strophen hirnigsmols, und frohlich in das Reklamenzimmer des „Damenfreundes“ hinein-

Frankreich.

— Paris, 15. März. Der Kassationshof beschloß, den Kriegsminister Freycinet um Uebermittlung des geheimen Aktenstückes betr. Dreyfus zu ersuchen. Die Uebermittlung wird in nächster Zeit erfolgen. — Zu dem heute im Elysee stattgehabten Ministerrat legte auf Wunsch des Präsidenten der Republik der Justizminister Lebreton ein Dekret zur Unterzeichnung vor, durch welches alle diejenigen Personen beauftragt werden, welche am 18. Februar d. J. und an den darauffolgenden Tagen wegen aufrührerischer Missethaten dem Polizeigericht zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Der Gnadenakt kommt mehr als 250 Verurtheilten zu Gute.

Dänemark.

— Kopenhagen, 12. März. Gestern früh 9 1/2 Uhr verfiel dem 27. Kanonenschieße die Geburt eines Prinzen. Seitdem Prinz Christian, der älteste Sohn des Kronprinzen von Dänemark, im Mai vorigen Jahres die junge Prinzessin Alexandrine von Medlenburg-Schwerin heimführte, hat das prinzipale Paar auf Schloß Sorgenfri bei Lyngby gewohnt. Beide, der Prinz sowohl als die Prinzessin, sind in Lyngby ungemiein beliebt. Mutter und Kind sollen sich sehr wohl befinden. — Dänemark hat nun außer seinem alten König drei Kronprinzen: Kronprinz Friedrich, dessen Sohn, Prinz Christian und endlich den neugeborenen Prinzen.

Italien.

— Rom, 14. März. Der Gesundheitszustand des Papstes ist vollkommen zufriedenstellend; die Doktoren Mazzoni und Sapponi, welche heute Abend dem Papste einen Besuch abstatteten, erklärten über den Zustand desselben vollkommen beruhigt zu sein.

— Rom, 14. März. Der italienisch-sinesische Zwischenfall bildet jetzt den Gegenstand direkter diplomatischer Verhandlungen zwischen den beiden beteiligten Staaten. Nach Londoner Zeitungen hat der bei England beglaubigte chinesische Botschafter Auftrag erhalten, sich nach Rom zu begeben und dort an einem Einvernehmen mit der italienischen Regierung zu arbeiten. Ein Termin der Abreise wurde noch nicht festgesetzt, weil der chinesische Bevollmächtigte vorher eine Konferenz mit Salisbury haben soll. Uebrigens scheint der Gesandte Italiens in Peking, de Martino, bei der Behandlung der Streitfrage irgend einen Schritt gemacht zu haben. Er erhielt plötzlich keine Abberufung. Als Nachfolger wird Graf Orsino, Gesandter in Japan, genannt.

Schweden.

— Stockholm, 14. März. Dem Kronprinzen Gustav Adolf wurde, als er in Christiania vom Militäroerein nach

dem Schloße fuhr, eine Katzenmusik gebracht, die durch Werfen mit Steinebällen, drohendes Schwenken von Säcken usw. den Charakter eines thätlichen Angriffs erhielt. Die Stimmung in Christiania soll von offenem Wutwut nicht mehr weit entfernt sein. Im Kronprinzen, dem vom Storting bereits die Apanlage getrübt wurde, erblicken die Norweger die Seele der großfinländischen Idee und des Widerstandes gegen ihre separatistischen Bestrebungen. In Stockholm herrscht helle Entrüstung über die dem allgem. Interesse und geachteten Prinzen angethanen Beleidigungen. — Diese Empörung wird in Deutschland getheilt werden. Der Kronprinz ist bewundernd der Gatte der Prinzessin Viktoria von Baden.

Belgien.

— Brüssel, 14. März. Pariser Meldungen zufolge soll die Prinzessin Luise von Koburg demnächst unter sicherem Geleit hierher gebracht werden. König Leopold soll, wie es heißt, eine scharfe Ueberwachung seiner Tochter angeordnet haben.

Spanien.

— Madrid, 14. März. Wenn sich zwei freiten — leidet der Dritte. Auch das kommt vor, wie die Spanier soeben erfahren. Ihnen ist im Friedensvertrage mit Amerika die Auslieferung der Gefangenen gewährleistet, welche sich in der Macht der Philippinen befinden. Seitdem sind die ehemaligen Bundesgenossen gegen Spanien untereinander in Kopf geraten, und Spanien hat sich genötigt gesehen, selbst wegen Befreiung der Gefangenen mit Aguinaldo zu verhandeln, wenn es nicht diese Auslieferung ins Unabsehbare verzögern wollte. Aber auch den Verkauf mit spanischem Gelde bulden die Amerikaner nicht. Jetzt kommt die Nachricht aus Madrid, daß das spanische Ministerium eine amtliche Depesche des Generals Nios erhielt, welche besagt, der amerikanische Kommandant Ois verbinde Verhandlungen mit den Aufständischen wegen Freilassung der Gefangenen. Lösegeld in Baar werde allerdings die Lage der Aufständischen verbessern. General Nios erachtet den Augenblick gekommen, im Namen der Humanität an die Verantw. der Mächte zu appellieren und ersucht um Instruktionen. Der Kriegsminister Polovjeva und der Minister des Aeußern Sivela hatten wegen dieser Depesche eine Beratung und werden die Depesche dem nächsten Ministerrathe unterbreiten.

Amerika.

— Washington, 15. März. Nach einer Meldung aus Manila fand ein weiteres Scharmüßel zwischen den Amerikanern und Philippinen statt.

früchte ihres poetischen Schaffens vertrauensvoll in die Hände gekt“, dachte Gustav Krille und rieb vergnügt seine Brillengläser, während Schmolle mit tiefen, etwas ironischen Komplementen eine Dame ins Zimmer ließ und dann mit einer Grimasse gegen den Redakteur verschwand. Die eingetretene Dame, groß, schlant, in schwarze rauchende Seide gekleidet mit dunklem Frühlingsmantel und einem runden Sammethut, den ein so dichter Schleier umgab, daß die Züge des Gesichtes nicht im entferntesten zu erkennen waren, verneigte sich vor dem ihr entgegenereidenden jungen Manne, und indem sie sich bemühte, das Schleiergewinde ihres Hutes zurückzufalten, sagte sie mit tiefer, toner, männlicher Stimme: „Ich habe die Ehre, den Herrn Redakteur des „Damenfreundes“ vor mir zu sehn?“ „Dr. Gustav Krille in eigener Person“, ergränzte der Angeredete, „mit wen habe ich die Ehre?“

Inzwischen war der unburchschliche Flor beseitigt — und Gustav trat enttäuscht einen Schritt zurück, als ihm unter dem Sammethut ein gelbes, längel der erhen Jugendblüte herabaus Gesicht entgegenblickte, dem das kurzgeschnittene Haar gar wunderlich stand. Eine Brille auf der spitzen, scharfgezeichneten Nase gab der ganzen Erscheinung etwas Mämlisches, Emanzipiertes und Dr. Krille, der die emanzipierten Damen liebte, wie ein Trinker das Wasser, fühlte sofort eine unüberwindliche Antipathie gegen die Brillenträgerin.

Diese fuhr indef, unbekümmert um den Eindruck, den sie gemacht, und der ihr kaum verborgen bleiben konnte, in ihrer Rede fort.

„Obwohl ich bisher Ihrer persönlichen Bekanntschaft ermangelte, mein Herr, so haben wir doch schon in schriftlichem Verkehr mit einander gestanden — Sie erinnern sich der Novelle „Merkur“ —“

Fortsetzung folgt.

luchete, in welchem Gustav Krille, diesmal mit bereits zur vollkommensten Bläue emporgeschickten Siefeln vor dem Pulle sah und an seiner Feder tonte.

„Es hilft alles nicht!“ rief er plötzlich verweifelnd aus die Gedanken sind wie eingetroten, ich bringe nichts Geschicktes heraus!“

„Hm“, trumme Schmolle, der den Kopf durch die Thür des Salozimmers steckte, in welchem er Ordnung machte, „drehen ist Zanwitter, daß die Ainnen treiben — und im Haldtionsjadel noch alles auf dem Gefirtpunkt — wirklich ultramontan!“

„Ach die schlechten Wige, Foktium“, rief Gustav Krille ärgerlich, „geh lieber und hole mir das Fremdenblatt!“

„Fremdenblatt holen?“ fragte Schmolle ericaunt, „aber Sie pflegen ja zu sehn das Fremdenblatt im „Kronprinzen“.“

„Der Himmel erhalte einem Geduld!“ rief der junge Redakteur mit einer Gebärde der Verzweiflung, „wenn ich es nun aber doch aus Gründen heute morgen schon haben müß!“

„So, jo, aus Gründen — gut — werde gehen“, und Schmolle hülfte mit einer energischen Fortbewegung seinen abgetragenen Hül auf des froue Haar. In demselben Moment ericnte laut und vernehmlich die Allingel zur Redakturenahrung, Schmolle hob sich und kam mit der Meldung zurück, daß eine Dame den Herrn zu sprechen wünsche.

„Eine Dame?“ Gustav Krille hielt im Gesicht des Federkonens tone, und sah angenehm überfällt auf die Thür — „ist sie jung, Schmolle?“

„Das beruht auf Ansichten“, entgegnete der Gefragte lakonisch.

„Nun, jo will ich mir die Ansicht verschaffen; laß sie ein, Schmolle, und dann geh!“

„Gewiß wieder eine junge Sädne, die mit die Erstlings-

mit seinem an die Kirchturnpfele gebundenen Pferde hatte. — Es soll dann noch bis zum 12. Mai gedauert haben, bis die ausgeheiratheten Schneefallen fortgetan waren. — Fünf Jahre später, 1820, soll es in Schottland einen sehr heftigen Schneefall gegeben haben; es schneite dort 13 Tage und Nächte hindurch. Am 21. Februar 1762 soll es so stark geschneit haben, daß der Schnee am Abend dieses Tages 10—12 Fuß hoch lag. Diese erscheinenden Fäden erschienen nach den letzten Wintern fast ungläublich, das Wetter scheint es jetzt doch besser mit uns zu meinen.

Auf Du und Du. Zwischen dem Kaiser und einigen seiner Paladine soll ein sehr vertrauliches Verhältnis bestehen. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt, Admiral v. Roon gehöre zu den hohen Funktionären, die der Kaiser beim Vornamen zu nennen pflegt. „Eouard“ redet er ihn an und wenn wir nicht lernen, dügt er ihn auch. Es giebt auch einen Minister der gleichzeitige Staatssekretär ist, den der Kaiser vertraulich auch beim Vornamen nennt. Besteres ist, wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, der Staatssekretär des Auswärtigen Bernhard v. Bilow. Ob es sich hier um ein Eigenheitsverhältnis handelt, wissen wir nicht.

* „Lieb.“ Collegin. Die kleine Regina Marial vom Kaiser Ambigu-Theater glaubte einen triftigen Grund zu haben, auf ihr Kameradin in der Compagnie endlich böse zu sein. Sie hatte nämlich die blonde Marion im Verdacht, daß sie für einen reichen Freund weggepart habe. Doch ließ sie sich ihrer Freundin gegenüber nichts merken, sondern verteilte nach wie vor in der freundschaftlichen Weise mit ihr. Eines Tages fragte Marion darüber, daß sie zu stark weide und bald einer Theatermutter ähnlich sehen würde. Regina war voll Mißgefäll. „Nies! Da mußt Du die Pulver reynen, welche der Doctor, ich weiß jetzt seinen Namen nicht, erfinden hat. Ach, die wirken famos! Ich werde Dir morgen eine Schachtel schicken.“ Nächst, am nächsten Morgen erhielt Marion die Pulver. Dieselben waren von Blatens-Hülften eingeschlossen. Dabei lag ein Brief von Regina, der als Dosis drei Pulver auf einmal anpreis und guten Erfolg wünschte. Aber Marion traute dem Kautschuk nicht, sie öffnete ein Pulver, um nachzusehen, was in der Schachtel drin sei, und fand Glasplitzen und Nähnadeln. Jetzt hat Regina hinter Schloß und Riegel Zeit, über die Wirkung ihres Mittels gegen Feindeslist nachzudenken.

* 106 604 Stück Bild. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Die interessanteste Schicksale die auf dem Erdenniveau ausgegeben wird, dürfte alljährlich die des „Königsreichs“ Schwarzenbergs (nämlich der Besigungen des Fürsten Adolf Graf Schwarzenberg) sein. Nachdem in einigen letzten Jagdzeiten der jüngsten Zeit die gesamte Erntehälfte des eleganten Wildes unter 100 000 zurückgelassen war, zeigt die diesjährige Tabelle wieder die sonst übliche Höhe, da zusammen 106 604 Stück Wild zu Strecke gebracht wurden; davon sind 77 158 Stück Hute- und 29 446 Stück fährliches Wild. Auf die einzelnen Wildgattungen vertheilt, ergibt sich, daß 558 Stück Hochwild, darunter 289 Stiche, 90 Stück Damwild, darunter 56 Schauler, 38 Stück Gamswild, 2 Mufflons, 1472 Rehe davon 1195 Hute, 256 Wildschweine, 27 597 Ferkel- und 6 Alpenhirschen, 16 Kaninchen, 189 Stück Auer, 372 Stück Fährwild, 20 Ferkel, 121 Hute- und 32 488 Rehbühner, 7064 Faisanen, 50 Wildgänse, 4719 Wild- und 1888 Wäskenten, 119 Waal- und 16 Moorhühner zu Strecke gebracht wurden. Von fährlichem Wild wurden erst 57 Fährhotten, 2 Dackel, 393 Fährze, 233 Marder, 618 Stiche, 1571 Fährhute und 6673 verschiedenes Haarmild 1848 Reher, 2120 Falken und 15 921 verschiedenes Federwild von dieser ungeheuren Jagdbeute läßt sich annähernd auf den Grundbesitz dieses enorm reichen Fährhüterer schätzen.

* Ein toter Koloss! Der dicke Mann Berlin, der über vier Centner schwere Gasmirch Uppen aus der Brunnenstraße ist plötzlich um Herzschlag verstarb. Er hat ein Alter von nur 27 Jahren erreicht und hinterläßt

eine Frau nebst zwei Kindern. Ein passender Sarg war nirgend zu beschaffen; er mußte in aller Eile erst hergestellt werden.

* Das Gewissen ließ ihm keine Ruhe! Vorgestern Abend kam der 20jährige Buchhandlungsgehilfe Arthur Eiler in Breslau zu einem Polizeikommissar und gab an, daß er am 9. Dezember vorigen Jahres auf dem Wege zwischen Spandau und Berlin einen Fahrgänger auf seinem Wagen erschlagen und ausgeraubt habe. Der ahnungslose Mann habe auf seinem Wagen geschlafen, während sich Eiler mit einer Gabel den Schädel eingeschlagen und ihm seine Portomünze mit 4,40 M. Inhalt geraubt habe. Er habe die Selbstmordfolge infolge von Gewissensbissen gethan. Damit wäre endlich die Ermordung des Königs ausgeklärt. (D. Red.)

* Ein „Tanymath!“ Ein fahdiger Gastwirth in Leipzig war auf die Idee gekommen, gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes einen „Tanymath!“ in seinem Lokale zu veranstalten. Der Preis, ein Zwanzigmarkstück, fiel einem Paare zu, das eine Stunde elf Minuten hintereinander abwechselnd im Walsler- und Polka-Tanz „gefahert!“ hatte. Die Polizeibehörde in Leipzig hat eine Wiederholung der Veranstaltung verboten.

* „Gut Holz!“ Im Alter von 91 Jahren ist der Präsident des Regellubs „V.“ in Bremen, Verndorff, gestorben, der sich rühmte, der älteste Regler Deutschlands zu sein.

* Mund zu! Ein alter, sprachwärtlicher Reim sagt: „Ofen die Nase, zu dem Mund — das hält den Körper frisch und gesund!“ — Die Wichtigkeit dieses Satzes ist durch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Vetschlechtelehre vollständig bestätigt. Doch wird noch immer vielfach gegen diese Lehre verfahren. In der frühesten Kindheit pflegt der Fehler bereits gemacht zu werden. Daher erscheint es notwendig, daß die Erziehung in Haus und Schule schon früh das Kind auf die großen, gesundheitlichen Nachtheile hinweist, die die Mundöffnung im Gefolge hat. Die Eltern sollten die Kinder stets anhalten, nur durch die Nase zu athmen, und der Lehrer darf nicht dulden, daß ein Schüler während des Unterrichts mit offenem Munde dasitzt. Man soll die Kinder darauf hinweisen, daß die Nase der richtige Luftweg ist. Sie wärmt einestheils die einströmende Luft vor und hindert so, daß, namentlich im Winter, der alte Strom sich unmittelbar auf die kalte Schleimhäute des Halses und der Luftröhre wirft, wodurch marke Entzündung der Athmungsorgane ferngehalten wird. Sodann wärmt die Nase auch als Filter, indem sie die der Luft anhaftenden Staubtheile und dergleichen schädliche Beimengungen festhält. — Hat man sich durch schnelles Gehen, Laufen oder Steigen erhitzt, dann gilt besonders die Mahnung: Mund zu! — Ebenso auch für die spielende, schlittschuhlaufende, schwimmende und dergleichen gesundheitsdienlichen Sport treibende Jugend.

* Ein Leprakranke bei Moskau. Schon seit längerer Zeit ging in Moskau das Gerücht, daß in dem der Stadt gegenüber jenseit der Werno gelegenen Dorfe Gelsdorf ein Leprakranke wohne. Dieses ist jetzt von authentischer Seite bestätigt worden. Danach handelt es sich um einen aus Moskau abgewanderten Mann, der vor 18 Jahren nach Montebello ausgewandert und dort zu großem Wohlthum gelangte. Vor acht Jahren erkrankte der Mann. Die behandelnden Aerzte ließen den Kranken aber über die Natur seines unheilbaren Leidens ohne Auskunft. Vor zwei Jahren vernahm der Mann in Berlin, was er sich bei seinem Verbleiben um Liza handelte. Zunächst wandte er sich wieder nach Montebello. Aber die Schicksale nach der Heimath ließ ihm im Juli v. J. hierher zurückkehren, um in seinem Heimathlande zu bleiben. Das von dem Fall in Kenntniß gesetzte Großherzogliche Medicinalministerium gestattete nach Anordnung des Kaiserlichen und der Medicinalkommission dem Kranken, in Gelsdorf ein Grundstück in isolirter Lage zu erwerben und sich dort ein Heim zu errichten. So lebt der Kranke dort in der von ihm erworbenen neuen „villa solis“ allein mit seinem Weiber, der mit ihm die obere Etage des Hauses bewohnt, und mit seiner Mutter und einem

Dienstmädchen, denen die unteren Räume zur Vertilgung stehen. Da jede direkte Berührung mit dem Kranken von seiner Umgebung ängstlich gemieden wird, und die Hausbewohner ein durchaus abgeschlossenes Leben führen, so wird in maßgebenden Kreisen jede Ansteckungsgefahr für ausgeschlossen gehalten. Dem Kranken aber ist die Möglichkeit gegeben, von seinen Zimmern aus die Thürme der Kaiserstadt zu erblicken, der Stadt, in deren Straßen er sich einst als Krabe tummelte, und die er nun als schwer leidender Mann nicht wieder betreten mag und darf.

Rechtspflege.

Rekrutenmishandlungen schlimmer Art sollen, wie die „Preussische Zeitung“ berichtet, den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer in Elbing gebildet haben und zwar sollen sie bei der 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in den Jahren 1895 und 1896 in Marienwerder vorgekommen sein. Der schweren Körperverletzung angeklagt waren die früheren Kanoniere und jetzigen Arbeiter Johann Kaminski, Gottfried Jablinski und Anton Wietzychowski. Es wurde festgestellt, daß nicht nur Unteroffiziere ein hartes Strafregiment geführt, sondern daß auch die Etmannschaften an den Rekruten grobe Thatungen vorgenommen hatten. Vor den Unteroffizieren mußten die Rekruten Kniebeugungen machen und oft über fünf Minuten in der Kniebeugung stehen. Älteren Mannschaften wurde dabei befohlen, die Rekruten in dieser Stellung mit den Füßen vor sich in die Kniehöhlen zu treten. Auch Laufschrift auf der Stelle wurde halbe Stunden lang geübt. Der Rekrut Bulau soll von den Angeklagten Kaminski und Jablinski ohne ersichtlichen Grund mit Reitbew. Fahrperkschen, Dergerten und Steigbügelriemen öfters gepeinigt worden sein. Der mishandelte Kanonier Bulau ist bald darauf gestraft worden und mußte am 2. Mai 1896 in die Zrenanialst zu Schwab aufgenommen werden. Der falsche Sachverständige vernommene Hofmeister Dr. Frey-Schwab gab sein Gutachten über Bulau wie folgt ab: Der Kranke sei bei seiner Aufnahme in die Zrenanialst zu Schwab bewußlos gewesen; die Bewußtlosigkeit habe etwa 14 Tage angehalten. Er habe den Eindruck gemacht, als leide er an Verfolgungswahn. Es sei anzunehmen, daß durch Mishandlungen die Geistesstörung verursacht worden sei, wenn Bulau auch Epileptiker sei. Der zweite Sachverständige, Medicinalrath Dr. Kroemer-Conradheim, mochte nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß durch die erlittenen Schläge die Geistesstörung hervorgerufen worden sei; die Möglichkeit liege aber sehr nahe, da vorliegende Mishandlungen eine Geistesstörung leicht herbeiführen könnten. Der Gelehrte verurtheilte Kaminski und Jablinski wegen gefährlicher Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängnis. Wietzychowski wurde freigesprochen. Von der Staatsanwaltschaft waren gegen die beiden ersten Angeklagten je neun Monate Gefängnis und gegen den letzten Angeklagten drei Monate Gefängnis beantragt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 17. März Nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Sup. Lic. Könnle

Vorausichtliche Witterung am 16. März.

Stemlich warm, theils heiter, theils neblig, etwas Regen.

Marktberichte.

Gommern, 14. März. Landweizen 150—155 M. Weißweizen — M. glatter englischer Weizen — M. Roggen 140—143 M. Cerealgerste — M. Landgerste — M. Futtergerste 115—120 M. Hafer 140—146 M. für 1000 kg.

Burg, 14. März. Weizen 153—158 M., Roggen 142—144 M., Gerste 145—155 M., Hafer 140—146 M. für 2000 Pf. Sen 175—250 M., Stroh 1,00—1,30 M. Lupinen, 92—100 M., Kartoffeln 1,60—2,00 M. für 1 Ctr.

Riesen - Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts, da nach Ablauf meines Miethvertrages sich die Mische um 12 Tausend Mark erhöhen würde.
K. Schlesinger.

Sonderzug nach Magdeburg zum Einkauf im Riesen-Ausverkauf 30 Breiteweg 30.



Das gewaltige Material wird zu niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt. Hierin dem Nutzen ist der neue Preis in Zahlen roth gedruckt, um den großen Preisuntertrieb besser beurtheilen zu können.

Dreyfus kommt!
Nachlaß-Auction.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft sollen
Freitag, den 17. März 1899,
von **Vormittags 9 Uhr** ab
die den verstorbenen Wülfenbesitzer
Nathge in der **Schlafmühle**
Burgstraße No. 8 in Gommern ge-
hörigen Nachlaß-Gegenstände, als:
2 gute Ackerpferde (braun) Wallachen,
5 u. 6 Jahr alt, 5 Kühe, darunter
neumilchende und hochtragende,
4 Färsen, 1 fettes und 2 kleine
Schweine, 1 halbes Rutfchwagen,
1 offener Rutfchwagen (Bread), 3
komplette Ackerwagen, 1 Ertrappator,
1 Saugpumpen mit eisernem
Zauchenfaß, 1 großer Hundewagen,
1 Säemachmaschine, 1
dreifachiger Pflug, andere Pflüge,
Eggen, 1 dreifache Walze, 1 gr.
Walze, 1 gr. Lunscherhake, 1 Korn-
Klapp, 2 Händelschneidemaschinen,
1 Händelschneidemaschine, 1 Hand-
hackmaschine, Säurefäß, Pferde-
schleife, als: Kufschiedel, andere
Eisdel, Kumpfe, 4 einzelne Räder
2 Wagenleitern, 1 Parth. Schaf-
horten, 1 Parth. Alereiter, 1 Dreh-
butterfaß, 1 eiserne Kochmaschine,
1 Scheibenschleife (Wasser) mit
Zubehör, 1 Leuchter, 2 alte Jagd-
gewehre, 1 Parth. neue u. gebrauchte
Fellen, 1 Eßgeschloß, 1 Räder-
schranz, 1 homöopathische Apotheke,
und verschiedene andere Geräthe,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden.

Th. Panier,
Kreisauctionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Preßien
und Umgegend zur gefälligen Kennt-
niß, daß ich in der Gommern'schen
Straße No. 3 ein Geschäft in
Material- u. Colonialwaaren
am 15. März errichtet werde.

Ferner theile mit, daß ich meine
Schuhmacher ebenfalls weiterführen
werde und bereche von jetzt ab
Barc Sohlen nebst Abfüßen mit
2,50 Mk.

Um gütige Unterstützung meines
Unternehmens bittet

Anton Jankiewicz,
Preßien.

Zähne

und ganze Gebisse in Kautschuk,
Aluminium, auf Wunsch in einem
Tag, etc. Alte schlechtstehende Ge-
bisse werden unter Garantie um-
gearbeitet. Reparaturen in
kürzester Zeit. Plomben.
Schmerzlos. Zahnoperationen.

Matz, approb. Zahnarzt.
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17.
Mässige Preise.

Zum Antritt offeriert sämmtliche
Grün- u. Oelfarben,
Siccatif, Firnis, Lacke,
Pinself- und Schablonen
Otto Ruthe.

Ca. 70 Utr.

Saathafex

hat abzugeben
H. Stademann, Wallwis No. 4.

Bettfedern,
Inletts, Bezüge,
Leinen

u. s. w.
bewährte u. ausgeprobte
Fabrikate
empfehlen

A. Kater.

Dreyfus kommt!

Inventar-Auktion
in Groß-Lübs

(Station Prodel)

Am Dienstag, den 21. März, Vormittags von 9 Uhr ab, soll auf
dem bisher Christian Effo'schen Gute in Groß-Lübs folgendes lebendes
und todes Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden:

3 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 6 Schweine, ca. 30 Hühner,
1 Hoshund, 2 Leiterwagen, 1 Säemachmaschine, 1 Futter-
schneide, 1 Fege, Ringel- u. Gliederwalze, 1 Marqueur,
1 Bierhaar, 1 Sack'scher Pflug, 3 Lane, 1 Rolle,
Pferdegeschirre und sonstige zur Landwirthschaft gehörige
Gegenstände; ferner die Vorräthe an Heu, Stroh, Rüben,
und Kartoffeln, der vorhandene Dünger etc. etc.

Nach beendeter Auktion werden **nammittags von 4**
Uhr ab im Gasthof zu Groß-Lübs Gebote auf circa **80**
Morgen Acker und Wiesen — in ganzen Plänen oder in
einzelnen Parzellen unter günstigen Zahlungsbedingungen
verkauft — entgegengenommen.

Confirmanden-
Auzüge

in hocheleganter
Ausführung
9-33 Mart.

Heinrich Casper
133 Strüßweg Magdeburg Strüßweg 133
elegante Herren- u. Knaben- u. Kleidung.

Für die
Frühjahrs-Saison
sind alle

Neuheiten,

sowohl in fertigen Herren- und Knaben-
Garderoben als auch in Stoffen zur Anfertigung
nach Maß in großer Auswahl eingetroffen!

Elegante Fagons! Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!

Dr. Harang's Einj.-Institut,
Halle a. S.

Robert Franz-Strasse 1. — Staatliche Aufsicht! Begründet 1864! Vorbereit-
für das **Einjähr.-Examen**, f. alle Klassen **Höh. Schulen** u. f. das **Abitur-**
ient.-Examen. — 35 Pensionäre. — Seit Ostern 1894 best. **93 Schüler** d.
Einjähr.-Ex. 7 I. Oberprima, 8 I. Prima, 9 I. Obersecunda,
15 I. Secunda und 4 I. untere Klassen. — Prospecte.

Grosse Ersparnisse
im Haushalte

Saccharin-Tabletten,

ermöglichen Fahlberg, List & Co's
der beste, billigste und gesündeste Süßstoff.
Der Ersatz von 1 Pfund Zucker
kostet nur
! 10-12 Pfennige !

Ausgezeichnet zum Versetzen von Kaffee, Thee, Kakao,
Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier,
Limonaden u. s. w.
Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen
Drogen-, Colonial- und Materialwaarenhandlungen.

Zur Confirmation

Gesangbücher

von den einfachsten bis elegantesten
Nesemann & Fritzsche,
Buchhandlung.

• • • Namenantrieb in kürzester Zeit gratis. • • •

Prima
Bau- u. Düngerkalk

verfenden zu billigsten Preisen die
durch Inbetriebsetzung eines neuen
Kringofens bedeutend vergrößerten
und fruchtbringend gelegenen
Suders'schen Kalkwerke
in **Wetterslin** (Provinz Sachsen).

Eshkartoffeln

Friedr. Ruthe.
hat abzugeben
Garten- und Feldsamen
empfehlen

Otto Ruthe.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's
Carbol-Äther-Schwefel-Seife
b. Bergmann & Co., Radebeul's-Dresden
vorräthig u. Ueberführt gegen alle Arten
Ganzerreinigungen u. Hautausschläge,
wie: Riechler, Finu n. Flechten, Haut-
ger., rauh. Fiedr. etc.
Otto Ruthe, Breitestr. 50

Abonnements
für das **II. Quartal** zum

werden angenommen von allen Behörden Deutschlands auf bis jetzt
ca. 65000 Abonnenten

jählende und demnach die **größte Verbreitung** aller überaus wichtigen
großen Zeit- u. in An- u. Abende bringend, durch Reichhaltigkeit und
sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Montags ercheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung
mit 5 werthvollen Beiläutern:

ULK: farbige illustriertes Wochblatt, „Deutsche Reichs-“, illustrierte Sonntagsbeilage, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. Im Roman-Beiläuter erich in ein neuer hochinteressanter Roman von

Richard Voss: Sigurd Ekdal's Grant

der, nach Form und Inhalt original, die fortwährend Leistungskraft
des Verfassers zeigt und das Lesepublikum in hohen Grade fesseln wird.
Ausführliche Parlamentsberichte ercheinen in einer beider dritten Aus-
gabe, die, noch mit den Nachträgen versehen, am Morgen des nächst-
folgenden Tages den Abonnenten zugift. — Probeabnummern gratis und
franco von der Expedition. B. in S.W.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft
zu Köln a. Rhein.

Rezeption zeitlicher Apotheken,
besize floridender und höchstlicher
Prämienanstellungen, empfehle!

COGNAC

zwischen Verrufen als Edelstump
mitthe empfehlen.
N. 2 — pr. Fl.
* * * 2.50 * * *
* * * 3.00 * * *
* * * 3.50 * * *
* * * 4.00 * * *
Verkauft in **1/2 Liter** Flaschen.
Die Flasche be-
trägt: 1 Liter ist ebenfalls zum
Angebot, etc. Die neuen feinsten
Cognacs und ist bester dem Gemische
auszubereiten und als zum in betriebl.
Mässige Niederlage für

Gommern: **W. Weisser's** u. w.

Einen großen Vollen

Burbaum

hat abzugeben

Schule Wehlig
Krone.

Die beste Kinderseife,
äußert mild und wohltuend für jede
empfindliche Haut, ist unbedingt
Bergmann's:
Buttermilch-Seife,
vorräthig für garten, welchen Teint.
à Et. 30 Pf. bet

Otto Ruthe, Breitestr. 50.

Kostenfrei!

Groß- u. Kleinkunde, Mädchen die
melken können, sowie Mädchen für
Küche u. Haus, sucht fortwährend
bei hohem Lohn Frau **Bärwinkel**
Magdeburg, Große Junferstr. 14 I.

Ein gewedter

Knabe,

welcher Lust hat Buchdrucker zu
werden, wird unter günstigen Be-
dingungen zu Otern gesucht.
F. W. Nesemann's Buchdruckerei.

Dreyfus kommt!

A. Kater,

Gommern

empfehlen seine

grosse Auswahl

in

Herren- u. Knaben-

Confection.

Als Specialität:

Arbeiter-

Garderobe.

Beste Qualitäten

bei soliden Preisen.

zum 5 M. 25 Pf.

Preise von

werden angenommen von allen Behörden Deutschlands auf bis jetzt

ca. 65000 Abonnenten

jählende und demnach die größte Verbreitung aller überaus wichtigen

großen Zeit- u. in An- u. Abende bringend, durch Reichhaltigkeit und

sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Montags ercheinende

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Montags ercheinende